

Wenn gar nichts mehr geht

Der Winter hat den Bauunternehmen im Landkreis Diepholz einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht

VON HAUKE GRUHN

Landkreis Diepholz. Das Jahr 2010 werden die Bauunternehmen im Landkreis Diepholz wohl mit eher gemischten Gefühlen in Erinnerung behalten. Einerseits profitierten die Firmen zwar vom Aufschwung, andererseits sorgten Schnee und Eis mehr als drei Monate lang für einen totalen Baustopp - vor Innenarbeiten einmal abgesehen. Vor allem das Saison-Kurzarbeitergeld half, die kalte Jahreszeit einigermaßen schmerzfrei zu überbrücken, berichtet Herbert Schorling, Bauunternehmer in Bassum und Obermeister der Bauinnung im Landkreis Diepholz.

„Einbußen aufgrund des Wetters gab es 2010 auf jeder Feld“, schließt Schorling. „Anfang des Jahres gab es noch nicht so viele Projekte, da wirkte sich der strenge Winter noch nicht so negativ aus“, berichtet er. „Im Frühsommer ging es dann aber ordentlich mit der Konjunktur bergauf.“ In der zweiten Jahreshälfte habe es sogar einen Zuwachs an Arbeitskräften in Gewerbe gegeben, so Schorling. „Sonst gab



Alle Maschinen stehen still. Auf den Baustellen im Landkreis (hier an der Hauptstraße in Leeste) geht im Winter nicht viel Schnee und Eis sorgen vielerorts für einen Baustopp. FOTO: PHOTOUBE

AUSGABE

Heizöl schnell & zuverlässig
E. Koch, Weyhe · 042 03/10 56
Baustoffe · Bauelemente · Heizöl

es da immer einen Rückgang.“ Bei vielen Firmen hätten sich zahlreiche Überstunden auf den Arbeitszeitkonten angesammelt, so der Innungschef. „Die werden jetzt, wo nicht mehr gearbeitet werden kann, abgebaut.“

Aber nicht nur die Arbeitszeitkontenkontrolle sorgte für die nötige Flexibilität im Baugewerbe. „Es gibt ja seit einigen Jahren kein Schlechtwettergeld mehr, sondern das Saison-Kurzarbeitergeld“, erklärt Schorling. „Jetzt können diese Mittel aus wirtschaftlichen Gründen oder aufgrund der Witterung von 1. Dezember bis zum 31. März beantragt werden.“ Die Arbeitsagentur zahlt den Lohnanteil, die Zusatzkosten werden aus einem Topf bezahlt in den Arbeitgeber und Arbeitnehmer einhalten - insgesamt zwei Prozent vom Bruttolohn.

Für Herbert Schorling liegen die Vorteile des Saison-Kurzarbeitergeldes auf der Hand. „Früher wurde immer zum Winter hin entlassen, heute geschieht das kaum noch.“ Die Situation sei für die auf dem Bau Beschäftigten früher wirklich „krisnall“ gewesen, so Schorling. „Sie haben ja nie ein ganzes Jahr Arbeit am Stück voll bekommen.“ Die Folge: Sie bekamen auch nur sehr selten Arbeitslosengeld I. „Jetzt gibt es zwar auch Einbußen für die Arbeitnehmer, aber so kann man sich wenigstens über den Winter retten.“ Bevor allerdings das Saison-Kurzarbeitergeld zur Züge kommen könnte, müsse jeweils zunächst das Arbeitszeitkonto ausgeglichen werden.

Die Lage auf dem Bau sei trotz des Aufschwungs in 2010 alles andere als rosig, betont Herbert Schorling. „Es wird nur noch wenig neu gebaut, da müssen manche Firmen aus dem Landkreis schon sehr weit reisen.“ Neubaugebiete gebe es allenfalls noch in Speckgürtel rund um Bremen, also im Nordkreis. „Die Leute wollen aktuell vor allem sehr nahe an Bremen bauen. Aber manche Neubaugebiete sind auch

noch gar nicht voll“, berichtet Schorling. „Da hat sich der Wegfall der Eigenheimzulage bemerkbar gemacht.“ Viele Firmen hätten sich auch deshalb umgestellt, so Schorling, sie würden jetzt mehr auf Sanierungen setzen.

Weitere Gründe für die eher verhaltenen Bautätigkeit der Menschen sieht Schorling in den Kosten begründet. „Es ist heute teurer zu bauen, weil es strenge Regeln zur Wärmedämmung gibt. Außerdem müssen erneuerbare Energien integriert sein, jedes

„Insgesamt war das Jahr wegen des Winters schon sehr kurz.“

Herbert Schorling

neue Haus muss also mit Solaranlage, Wärmepumpe oder Ähnlichem ausgestattet sein.“ Zehn Prozent erneuerbare Energien seien vorgeschrieben, so Schorling. „Nur dann gibt es auch den Energiepass.“

Störender als die zwei Monate Winter zu Jahresbeginn, als die Konjunktur eh noch lahmte, schlage der fast schon permanente Frost seit Ende November ins Kontor, findet Schorling. „Das hat irgendwann schon rein die Kosten für Versicherungen und Fahrzeuge laufen ja weiter“, rechnet der Obermeister der Bauinnung vor. „Ins-

gesamt war das Jahr wegen des Winters schon sehr kurz.“

Auch Lutz Hollmann, Bauunternehmer aus Stuhr, hat das Wetter im Jahr 2010 zu schaffen gemacht. Er sieht auch die Monate Januar und Februar kritisch. „Besonders schlimm ist es ja gerade durch den Jahresanfang geworden. Da hat sich vieles verzögert. Und jetzt wieder der frühe Winter das wirft uns natürlich zurück“, sagt er. Generell gelte für den Bau, dass man bei Frost nicht betonieren oder mauern sollte. Zur Übergabe eines Baus gehöre aber auch die Gestaltung der Außenanlagen. Bei einem Mehrfamilienhaus in Leeste zum Beispiel habe man das aufgrund des Wintereintritts nicht mehr rechtzeitig schaffen können. „Verluste haben wir dadurch nicht direkt, aber es verzögert sich einfach alles“, sagt Hollmann. „Ich hoffe jedenfalls, dass der Winter diesmal nicht so lange dauert, denn eigentlich haben wir sehr gut zu tun.“

Auch Hollmann lebt die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes. „Da ist ein Segen für den Bau. Man kann flexibler reagieren und das zusammenhängende Geschäft ist deutlich höher, als wenn man jeden Winter die Leute wieder entlassen und dann neu einstellen muss.“ Er vermutet, dass sich der Trend der harten Winter fortsetzen werde. „Es wird dann wohl darauf hinauslaufen, dass im Sommer wie bekloppt gearbeitet werden muss, weil im Winter nichts mehr geht.“

Die im Sommer anfallenden Überstunden sieht Innungschef Schorling derweil

positiv. „Die letzten zwei Jahre hatten wir in meinen Unternehmen überhaupt keine Überstunden mehr.“ Das sei auch kein gutes Zeichen gewesen. Er blickt denn auch zuversichtlich in die Zukunft. Die Stimmung im Baugewerbe sei trotz aller Widrigkeiten recht optimistisch, sagt Schorling. „Und wir gehen davon aus, dass die Hochkonjunktur 2011 noch weiter an hält.“

Zu Sache: Baugewerbe

■ Im Baugewerbe sind kreisweit zurzeit etwas mehr als 4000 Menschen beschäftigt, genaue aktuelle Zahlen liegen noch nicht vor. Im März 2006 waren laut Statistik der Agentur für Arbeit noch 3927 Menschen auf den Baustellen tätig, ein Jahr später bereits 4190 (plus 263). Das entspricht einem Anteil von 7,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

- Das Saison-Kurzarbeitergeld ist eine Lohnersatzleistung der deutschen Arbeitslosenversicherung. Ziel ist es, eine erhöhte Arbeitslosigkeit vor allem in der Baubranche in den Wintermonaten zu verhindern. Das Saison-Kurzarbeitergeld beträgt in der Regel 60 Prozent des Nettolohnes. Bei Bimderbeitbeträgen ist ein höherer Satz möglich.

- Die Zahl der Bauanträge war laut Kreisverwaltung im Jahr 2010 konstant. 2009 gab es 1361 Anträge, in den ersten elf Monaten 2010 bereits 1070. (hg)